Rheder Volkszeitung

Bocholter-Borkener Volksblatt

Anholt-Isselburger Zeitung

Kreisblatt des Stadtkreises Bocholt
Amtlicher Anzeiger des Landratsamtes, von Bürgermeisterämtern und Ämtern des Kreises Borken.
Organ der Zentrumspartei

Geschäftsstellen: Bocholt, Nobelstr. 6. Fernruf 92 und 97. Rhede: J. Heinrichs. Anholt: W. Wolsing. Werth: Th. Parras.
Verlagsort: Dortmund 1.

Nummer 80 | Dienstag, den 22. März | Jahrgang 1927

Die Verteilung der Reichssteuern.

Dem Steuerzahler wird es im allgemeinen ziemlich gleichgültig sein, in welcher Weise die durch Steuerzahlung einkommenden Reichsgelder auf Reich, Länder und Gemeinden verteilt werden. Er würde also auch den derzeitigen Verhandlungen des Steuerausschusses des Reichstags über den provisorischen Finanzausgleich, der diese Verteilung regelt, wenig Interesse entgegenbringen. Diesmal aber finden die Ausschußverhandlungen mit Recht in weiteren Kreisen als nur bei den Körperschaften des Reichs, der Länder und der Gemeinden Beachtung. Denn die Höhe der von den Ländern und Gemeinden erhobenen Steuern richtet sich danach, was diese vom Reich erhalten. Und wenn sie, wie es jetzt der Fall ist, mehr bekommen sollen als bisher, ohne daß die Reichssteuern erhöht werden, so eröffnet sich die Aussicht, daß die von den Ländern und Gemeinden erhobenen Steuern gesenkt werden oder vielleicht zum Teil ganz wegfallen.

Der Finanzausgleich ist ein wesentlicher Teil der Erzbergerschen Finanzreform, durch die die Steuerhoheit des Reichs, deren Schwergewicht bis dahin bei den Ländern gelegen hatte, eine neue Grundlage bekam. Galt bis zum Ausgang des Krieges die erst durch den Wehrbeitrag unterbrochene Regel, daß den Bundesstaaten die direkten, dem Reich die indirekten Steuern zuflossen, und was dann dem Reich noch fehlte, durch Zuschüsse von den Bundesstaaten, die sogenannten Matrikularbeiträge, ergänzt wurde, so zwangen die hohen dem Reich auferlegten Reparationen und die andern aus dem verlorenen Krieg herrührenden Lasten zu einer Aenderung des Systems. Jetzt wurde das Reich maßgebend für die gesamte Finanzgesetzgebung und Finanzverwaltung, die Länder und Gemeinden dagegen erhielten vom Reich einen Teil des Ertrages der Einkommen-, Körperschafts- und Umsatzsteuer überwiesen und garantiert, und zwar nach der letzten Regelung von 1925 aus den beiden erstgenannten Steuern 75 Prozent und 30 Prozent aus der Umsatzsteuer, insgesamt mindestens 2100 Millionen Mark mit einer besonderen Umsatzsteuergarantie für 450 Millionen Mark. Aber dies sollte nur ein Provisorium bis zum 1. April 1927 sein, denn dann sollten Länder und Gemeinden das Recht bekommen, bestimmte Zuschläge zur Einkommen- und Körperschaftssteuer zu erheben. Zu dieser Aenderung wäre es also jetzt an der Zeit, da aber die Schwierigkeiten, die zur Einlösung des Versprechens beseitigt werden müßten, noch zu groß sind, da die Vorarbeiten dazu noch nicht weit genug gediehen sind, soll jetzt das Provisorium noch einmal verlängert und gleichzeitig gewissen Aenderungen unterworfen werden.

Die Vorlage der Reichsregierung sieht demnach die Verlängerung des provisorischen Finanzausgleichs um ein Jahr vor. Die bisherige Höhe der Beteiligung von Ländern und Gemeinden an der Einkommen- und Körperschaftssteuer mit 75 Prozent soll unverändert bleiben, auch die an der Umsatzsteuer mit 30 Prozent. Dagegen soll die Gesamtgarantie von 2100 Millionen auf 2400 Millionen erhöht werden, weil man mit dem Steigen des Ertrages dieser beiden Steuern rechnet. Ferner soll die besondere Umsatzsteuergarantie von 450 Millionen fortfallen, weil sich der Gesamtertrag der Umsatzsteuer durch die Senkung des Steuersatzes auf ¾ Prozent erheblich verringert hat. Weiter schlägt die Reichsregierung vor, die Gemeindegetränkesteuern, die ursprünglich am 31. März 1927 fortfallen sollten, für die Dauer des Provisoriums aufrecht zu erhalten. Schließlich sollen nach der Vorlage vom 1. April ab auch die bisher von Ländern und Gemeinden getragenen Lasten für die Erwerbslosenfürsorge auf die Reichskasse übergehen.

Diese in der Vorlage enthaltenen Vorschläge, denen der Reichsrat im wesentlichen zugestimmt hat, sind inzwischen aber von den Regierungsparteien unter Zustimmung des Reichsfinanzministers abgeändert worden, dagegen sind verschiedene Anträge der Regierungsparteien bei den Ländern, darunter auch Preußen, auf Widerspruch gestoßen. Die Abänderungsanträge stehen jetzt im Steuerausschuß des Reichstages zur Abstimmung und zielen vor allem darauf ab, den provisorischen Finanzausgleich auf zwei Jahre zu verlängern und die Ueberweisungen aus den genannten drei Steuern auf 2600 Millionen Mark zu erhöhen. Im allgemeinen soll dieser Betrag nach dem örtlichen Aufkommen verteilt werden. 450 Millionen aber sollen verteilt werden nach der Bevölkerungszahl. Die Mehrüberweisungen von 200 Millionen sollen die Länder und Gemeinden in erster Linie zur Senkung der Grund- und Gebäude- sowie der Gewerbesteuer verwenden. Die Getränkesteuer sollen fortfallen; zum Ausgleich für den Ausfall von 75 Millionen sollen steuerschwache Gemeinden eine Unterstützung des Reiches erhalten, die im Jahre 1927 auf 20 Millionen, im Jahre 1928 auf 10 Millionen festgesetzt ist. Weiter sollen die Anteile, die Bayern, Baden und Württemberg aus der Biersteuergemeinschaft zustehen, erhöht werden, und zwar für Bayern von 17,2 Millionen Mark auf 43 Millionen, für Baden von 2,2 auf 5,75 Millionen, für Württemberg von 3,3 auf 8,63 Millionen Mark. Es handelt sich dabei um die Abgeltung von Reservatrechten über die Besteuerung des Bieres, die von den süddeutschen Staaten 1919 an das Reich abgetreten wurden. Für das Jahr 1926 soll eine Nachzahlung von einem Viertel des Erhöhungsbetrages gezahlt werden. Insgesamt werden Mehrzahlungen von rund 45 Millionen erforderlich.

Der Fortfall der Getränkesteuer interessiert vor allem das Gastwirtsgewerbe, das diese Steuer als eine ungerechte, weil nur auf seine Schultern gelegte Steuer empfindet. Auf der andern Seite steht aber das starke Interesse der Gemeinden an ihrer Beibehaltung. In den Gemeinden, die hierbei von den Finanzministern der Länder unterstützt werden, weiß man überhaupt noch nicht, wie man das durch den Ausfall der Getränkesteuer entstehende Loch stopfen soll. Für Berlin wird es sich beispielsweise auf 10 Millionen Mark belaufen. In Essen erlebte man es in der vergangenen Woche, daß der Magistrat im Hinblick auf die Unklarheit der finanzpolitischen Lage den der Stadtverordnetenversammlung vorgelegten Etat wieder zurückzog.

Ob es gelingen wird, die durch die Regierungsparteien abgeänderte Vorlage durchzubringen, ist noch keineswegs sicher. Zwar wird, obwohl die Haltung der Wirtschaftspartei noch sehr zweifelhaft ist, sich im Reichstag wohl eine Mehrheit dafür finden. Aber wie die Sache im Reichsrat verläuft, ist eine andere Frage. Es ist nach dem bisher zutage getretenen Widerspruch der Länder möglich, daß der Reichsrat gegen das abgeänderte Gesetz Einspruch erhebt. In diesem Falle würde nach Artikel 74 der Reichsverfassung das Gesetz dem Reichstag zur nochmaligen Beschlußfassung vorgelegt werden. Dann müßte, sofern hierbei keine Uebereinstimmung zwischen Reichstag und Reichsrat zustande kommt, eine Zweidrittelmehrheit sich im Reichstag für die von der gesamten Opposition abgelehnten Anträge der Regierungsparteien finden. Und daran würde schwerlich zu denken sein. Oder der Reichspräsident könnte über den Gegenstand der Meinungsverschiedenheit einen Volksentscheid anordnen. Würde er, wie zu vermuten wäre, von diesem Rechte keinen Gebrauch machen, so würde das Gesetz als nicht zustande gekommen gelten und damit sich ein für die Länder erst recht unerträglicher Zustand, ein Vakuum, ergeben.

Nicht ganz klar ist außerdem, ob nicht auch eine Zweidrittelmehrheit im Reichstag schon für die erwähnte Erhöhung der Entschädigungszahlungen an Bayern, Baden und Württemberg erforderlich ist.

Der preußische Finanzminister behauptet es, auch die Opposition verficht diese Meinung, da die Gesetze, auf die die Entschädigung zurückgeht, die Bestimmung enthalten, daß Abänderungen nur mit Zweidrittelmehrheit beschlossen werden können. Die Regierungsparteien vertreten allerdings den entgegengesetzten Standpunkt. Auch die Reichsregierung verneint die Notwendigkeit der spezifizierten Mehrheit, weil es sich ja nicht um eigentliche Abänderungen handelt und der Charakter der Gesetze durch die Erhöhung der Entschädigungssumme nicht berührt werde.

Der neue Finanzausgleich trägt dem föderativen Aufbau des Reiches Rechnung. Er sichert die Länder mehr als bisher und findet daher den Widerspruch der rein unitaristisch orientierten Demokraten und Sozialdemokraten. Bekanntlich wollte der frühere Reichsfinanzminister Dr. Reinhold die Erneuerung des Finanzausgleichs zur weiteren Schwächung der Länder benutzen. Er wollte vor allem die Steuergarantie für leistungsschwache Länder abschaffen und sie damit zur Aufgabe ihrer Eigenstaatlichkeit zwingen. Der Regierungswechsel hat diese Absicht, der auch das Zentrum nicht zu Diensten gewesen sein würde, vereitelt.

Der brodelnde Balkan-Hexenkessel.

Von unserer Berliner Redaktion.

⊠ **Berlin**, 21. März. (Eig. Drahtber.)

Wenn man die Konfliktsgefahr auf dem Balkan nicht pessimistisch beurteilen will, so ist dabei Voraussetzung, daß die Friedensschalmeien, welche die in Betracht kommenden Regierungen singen, wirklich aufrichtig gemeint sind und den ernstlichen Zweck verfolgen, einen kriegerischen Waffengang zu verhindern. Die starke Spannung zwischen Jugoslawien und Italien hat jedenfalls auch die Kabinette in London und Paris in fieberhafte Erregung versetzt. Die Nervosität Frankreichs erklärt sich aus dem Umstand, daß ein Bündnisvertrag zwischen Frankreich und Jugoslawien besteht, der vorsieht, daß Frankreich im Falle eines unprovozierten Angriffs auf Jugoslawien diesem Lande mit seinen militärischen Kräften zu Hilfe kommen muß. Andererseits ist England an der Affäre lebhaft interessiert, weil seine Sympathien bekanntlich mehr auf der Seite Italiens sind. In dieser gegensätzlichen Mächtegruppierung liegt immerhin eine bedenkliche Gefahrenquelle, und es wird, wie gesagt, der höchsten Anstrengungen der verantwortlichen Kabinette bedürfen, damit sich aus dem brodelnden Balkan-Hexenkessel nicht Dämpfe entwickeln, welche die ganze politische Atmosphäre Europas vergiften.

Wie stellt sich nun Deutschland zu den balkanischen Wirren? Es ist immerhin als ein Fortschritt zu buchen, daß nicht wieder ein Teil der ausländischen Presse, wie es bei früheren Verwicklungen der Fall war, das deutsche Reich als das Karnickel und den Unruhestifter hinstellt. Ein solches Märchen riskiert man denn doch nicht. Aber dafür will man uns da und dort eine andere Mission liebenswürdigerweise übertragen. So ist in Paris und auch in London viel die Rede davon, daß Deutschland, das gegenwärtig den Vorsitz im Völkerbundsrat führt, die Initiative zur Zusammenberufung des Völkerbundsrates ergreifen soll. Wir danken verbindlichst, denn wir haben nicht die mindeste Veranlassung zu irgendeiner Vermittlerrolle in dieser Form. Gewiß hat Deutschland bis zu Beginn der Junitagung des Rates den Vorsitz im Rate, aber dieser Vorsitz berechtigt Dr. Stresemann noch lange nicht, von sich aus den Völkerbundsrat wegen der albanischen Frage einzuberufen. Für die Einberufung einer Sondersitzung des Völkerbundsrates ist Artikel 11 des Völkerbundsstatuts bestimmend. Nach diesem Artikel 11 kann der Rat einberufen werden, 1. wenn eine neutrale Ratsmacht dies verlangt; 2. wenn drei Mitglieder des Völkerbundes einen solchen Antrag stellen; 3 falls der Völkerbundsrat von sich aus eine Sondertagung abzuhalten wünscht. In allen drei Fällen jedoch hat der Generalsekretär des Völkerbundes die Einladungen an die Ratsmitglieder ergehen zu lassen. Wenn nun von französischer Seite versucht wird, Deutschland auf diese Weise in den Konflikt zu ziehen, daß man an Berlin die Aufforderung richtet, für eine Sondersitzung des Rates die Initiative zu ergreifen, so wird das Auswärtige Amt zweifellos diesen nicht ganz loyalen Vorschlag ablehnen, da es weder den Willen noch die Lust hat, in diese Affäre hineingezogen zu werden, der es völlig fernsteht.

Der Fall von Schanghai.

Einrücken der Südtruppen.

:: **London**, 21. März. **An der Sunkiangfront, südlich von Schanghai, sind die Truppen der Nordarmee in vollem Rückzug begriffen. Zu größeren Kämpfen in der näheren Umgebung von Schanghai ist es nicht gekommen. Die Truppen der Südarmee sind bereits in Schanghai eingerückt. Die Gewerkschaften haben den Generalstreik erklärt. Die Behörden haben den Belagerungszustand proklamiert. Die Besatzungen der fremden Kriegsschiffe wurden gelandet. In den ausländischen Konzessionen herrscht Ruhe. Amerikanische Truppen sind zum Schutz der Fremden in den Konzessionen untergebracht. Die Haupteisenbahnlinien nach Schanghai sind unterbrochen; der Straßenbahnverkehr ist eingestellt. Einige Granaten flogen in die französische Konzession, ohne jedoch größeren Schaden anzurichten. Von Hongkong ist ein weiteres britisches Bataillon nach Schanghai verladen worden.**

*

Welche Ausdehnung der chinesische Brand noch nehmen wird, ist nach dem Falle von Schanghai, das eine außerordentliche Stärkung des Südens bedeutet, nicht abzusehen. Jedenfalls sieht die Lage der europäischen Konzessionsmächte nicht sehr heiter aus und die Kabinette in London, Paris und Washington werden in diesen Tagen bei jedem noch so bedeutungslosen Zusammenstoß in Schanghai sehr vorsichtig sein müssen, wenn nicht durch irgend eine unbedachte oder falsche Handlung eine vorsichtig eingeleitete Diplomatie ebenso scheitern soll, wie England das in Hankau erleben mußte.

Schanghai, einer der größten Häfen der Welt, ist ein Geschöpf ausländischen Unternehmungsgeistes. Der riesige Aufschwung dieser Stadt war nur möglich, weil hier, an der geschützten Mündung des Wangpu in den Jantse, die Kaufleute, namentlich der Engländer, mit ihrem Handel einsetzten. Aus dem letzten Jahresbericht des Ostasiatischen Vereins geht hervor, daß Schanghai fast 43 v. H. des chinesischen Handels vermittelte, und daß man die fremden Kapitalanlagen in Grund und Boden, in Gebäuden, Fabriken, Warenlagern, Niederlassungsanleihen und Hypotheken auf chinesisches Eigentum auf mindestens zwei Milliarden Reichsmark veranschlagen kann, wovon allein 63 250 000 Pfund, das sind etwa 1¼ Milliarde Reichsmark, auf die Engländer entfallen. Diese Zahlen reden eine deutliche Sprache. Für den chinesischen Handel ist die Stadt infolgedessen nicht weniger wichtig, bringt sie der Regierung doch rund 42 v. H. der Gesamtzolleinnahmen. Da diese Regierung aber jetzt im Süden sitzt und diese Einnahmen natürlich für sich in Anspruch nehmen wird, bleibt bei den Mächten nichts weiter übrig, als offiziell auch mit dem südchinesischen Minister des Aeußern, Tschen, zu verhandeln. Ihre Lage ist in Schanghai deshalb günstiger als die der Engländer in Hankau und Kiukang, weil sie über militärische Machtmittel verfügen und gewaltsam zu schaffende Tatsachen verhindern können. Dem setzen die Südchinesen freilich ihren Generalausstand entgegen, der programmäßig ausgebrochen ist — eine gefährliche Waffe gegen die Ausländer. Das Ringen um die Vorrechte der Fremden hat damit auch in Schanghai eingesetzt. Die Uneinigkeit im konsularischen Korps ist kein sehr beruhigender Auftakt, scheinbar will man sich durchaus von den Tatsachen überraschen und überwältigen lassen.

*

Kämpfe in der Stadt.

○ Schanghai, 21. März. Auf Wunsch der Gemeindeverwaltung der internationalen Niederlassung sind nunmehr auch holländische, spanische und italienische Seesoldaten gelandet worden. In der französischen Konzession wurden französische Seesoldaten an Land gesetzt. Ferner sind 1500 amerikanische Seesoldaten mit Maschinengewehren gelandet worden. Im Norden der internationalen Niederlassung wurde ein gegen plündernde chinesische Soldaten vorgehender Panzerwagen unter anhaltendes Maschinengewehrfeuer genommen. Ein englischer Offizier und drei Mann wurden verwundet. Gestern nachmittag kam es in einem der großen chinesischen Warenhäuser in der internationalen Niederlassung zu einem Zusammenstoß zwischen Polizei und Streikenden. Sikhs zerstreuten hierauf die großen Menschenansammlungen, die sich in der Umgebung gebildet hatten. Die Ruhe wurde wieder hergestellt, nachdem die Lage zeitweilig bedrohlich erschienen war. Ein ausländischer Polizist und ein Hilfspolizist wurden leicht verwundet. Auch auf der Nankingstraße kam es zu Zusammenstößen. — Es wurden 1500 Mann japanische Seesoldaten gelandet. Ein französischer Vorposten wechselte Schüsse mit einer kleinen chinesischen Abteilung. Im Verlaufe des Nachmittags gelang es, die Chinesen zu vertreiben. —Aus der Richtung der Chinesenstadt ist dauernd Gefechtslärm vernehmbar. In der internationalen Siedelung sind verschiedene Personen verwundet worden.

Kein Volksbegehren zugunsten der Wiederherstellung des Volksvermögens.

Abweisung aus rechtlichen Gründen.

Berlin, 21. März. Der Reichsminister des Innern hat auf Beschluß der Reichsregierung den von der Reichsarbeitsgemeinschaft der Aufwertungs-, Geschädigten- und Mieterorganisationen gestellten Antrag auf Zulassung eines Volksbegehrens zugunsten eines Gesetzes über die Wiederherstellung des Volksvermögens abgelehnt. In der Begründung heißt es:

Dieser Gesetzentwurf sieht die Wiederherstellung der vor dem 1. Januar 1924 begründeten vermögensrechtlichen Ansprüche auf Hypotheken, Schuldverschreibungen privater Schuldner usw. vor und läßt die Wiederherstellung der Rechte der früheren Grundstückseigentümer zu. Die wiederhergestellten Ansprüche sollen zu 4½ Prozent verzinst werden. Indessen sollen die Zinsansprüche, soweit sie 2½ Prozent jährlich übersteigen, bis zum 31. Dezember 1936 nicht den Gläubigern, sondern einer „Ueberleitungsstelle" zustehen. Diese Zinsbeträge sind vom Schuldner unmittelbar an die Ueberleitungsstelle zu zahlen. Diese ist befugt, die Beträge im Verwaltungszwangsverfahren einzutreiben. Die Organisation der Ueberleitungsstelle soll vom Reichsjustizministerium durch Verordnung bestimmt werden. Der Gesetzentwurf regelt ferner die Verwendung der der Ueberleitungsstelle zufließenden Zinsbeträge. Diese sollen verwendet werden zu 60 Prozent zur Förderung des Wohnungsneubaues, zu 14 Prozent zur Entschädigung notleidender Gläubiger, zu weiteren 14 Prozent zur Gewährung von Beihilfen an die Inhaber notleidender Haushaltungen, zu 10 Prozent zur Tilgung und Verzinsung der Reichsschuld, zu 2 Prozent zur Deckung der Verwaltungskosten der Ueberleitungsstelle.

Die der Ueberleitungsstelle zufließenden Zinsansprüche sind öffentliche Abgaben. Sie sollen zum überwiegenden Teile mittel- oder unmittelbar zur Erfüllung öffentlicher Zwecke dienen. Hiernach sind die Leistungen an die Ueberleitungsstelle Abgaben, die den Gesetzentwurf zu einem Abgabengesetz machen. Nach der Reichsverfassung kann über Abgabengesetze nur der Reichspräsident einen Volksentscheid veranlassen. Damit ist auch ein Volksbegehren für das Abgabengesetz ausgeschlossen. Hiernach mußte der Antrag der Reichsarbeitsgemeinschaft aus rechtlichen Gründen abgewiesen werden.

tat, daß die Situation ausgesprochen unangenehm ist und nur durch Ruhe und Unparteilichkeit gerettet werden könne.

★

Deutschland und der Balkan-Konflikt.

Berlin, 21. März. Wie wir erfahren, stellt sich die Meldung, daß Botschafter von Hoesch gestern bei Berthelot gewesen sei, um wegen der Einberufung des Völkerbundsrats und dem Balkankonflikt zu verhandeln, als ein Versuch dar, Deutschland auf Grund des deutschen Ratsvorsitzes in die Angelegenheit hineinzuziehen. Botschafter von Hoesch habe weder durch eine Anregung, noch durch eine Anfrage in dieser Beziehung die Initiative ergriffen.

Eine südslawische Einladung an die Großmächte.

⊠ Belgrad, 21 März. Der Minister des Aeußern, Peritsch, teilte heute in der Skupschtina mit, die Regierung habe beschlossen, die Regierungen der Großmächte zu einer Besichtigung der bulgarischen und albanischen Grenzen einzuladen, damit sie sich davon überzeugen könnten, daß Südslawien weder Mobilisierungen noch Truppenansammlungen an den Grenzbezirken vorgenommen habe.

Der Postetat.

Deutscher Reichstag.

⊠ Berlin, 21. März.

Im Reichstag wird die zweite Lesung des Haushalts des Reichsministeriums des Innern fortgesetzt, und zwar bei den Abschnitten über die öffentliche Ordnung, die Polizei und die Technische Nothilfe.

Abg. Dr. Rosenfeld (Soz.) behauptet, daß gegenwärtig sich eine Landesverratsseuche breit mache. Sie würde hauptsächlich gefördert durch Gutachten des Reichskommissars für die öffentliche Ordnung. Unbegreiflicherweise folge die Rechtsprechung des Reichsgerichtes diesen Spuren.

Abg. Dr. Mittelmann (D. Vpt.) nimmt das Kommissariat gegen diese Angriffe in Schutz. So harmlos seien

diese Landesverratssachen

doch wohl nicht. Der Redner verweist darauf, daß der Osten stark unter polnischem Verbrechergesindel zu leiden habe und bittet um Abhilfe. Bedauerlich sei der Fall in Stuttgart, wo wissenschaftliche Werke beschlagnahmt wurden. Die Technische Nothilfe sei noch notwendig.

Abg Wegmann (Ztr.) lehnt es ab, in schwebende Gerichtsverfahren einzugreifen. Das Kommissariat für öffentliche Ordnung sei notwendig, da es noch immer Organisationen gebe, die die Existenz des Staates untergraben wollen. Der Redner bespricht dann die Frage der eventuellen

Rückkehr des früheren Kaisers.

Er erklärt: Wir sind der Meinung, daß eine Rückkehr des früheren Kaisers von erheblicher politischer, auch außenpolitischer Bedeutung sein kann und wir wünschen, daß die Ratgeber des früheren Kaisers die politische Einsicht und den politischen Takt besitzen, der deutschen Politik und dem deutschen Volke die schwere Beunruhigung zu ersparen, die ein konkreter Plan der Rückkehr aller Wahrscheinlichkeit mit sich bringen würde. (Zustimmung im Zentrum. Zuruf bei den Sozialdemokraten: Sie verlassen sich also auf die Einsicht der Ratgeber!) Wenn diese Einsicht nicht vorhanden ist, dann werden Sie unsere Stellungnahme klipp und klar erfahren (Zuruf der Sozialdemokraten: Warum nicht schon jetzt!) Der Redner fordert dann beschleunigte Vorlegung des Ausführungsgesetzes zu Artikel 48. Die bisherige Anwendung habe eine Ausdehnung erfahren, die man unmöglich gutheißen könne. Die neue Vorlage zum Republikschutzgesetz müsse so zeitig eingebracht werden, daß die Parteien dazu Stellung nehmen können.

Abg. Lemmer (Dem.): Die Besoldung der Polizeibeamten müsse verbessert, ihre unkündbare Anstellung früher erreicht werden als nach dem gegenwärtigen Regierungsentwurf. Die Kasernierungszeit sei zu verkürzen

Gegenüber dem Kaiser könne eine junge Republik niemals liberal sein.

Bei der Ungezogenheit vieler Monarchisten würde der ehemalige Monarch zu leicht das Objekt staatsfeindlicher Demonstrationen werden. (Sehr richtig bei den Demokraten). Sozialpolitik trage am besten zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung bei (Beifall links).

Reichsminister v. Keudell beantwortet die Interpellationen: Die Deutschnationalen fragen nach der

Nachtübung des Reichsbanners

in der Nacht vom 28. zum 29. August 1926 bei Donaueschingen. Diese ist allerdings über den Rahmen eines Ausflugs hinausgegangen. Die Reichsregierung hat die badische Regierung um Ermittlungen gebeten. Der Gauvorstand des Reichsbanners hat der badischen Regierung erklärt, er habe vorher nicht gewußt, daß es sich um eine militärische Uebung handeln sollte. Er hat die Uebung nachträglich mißbilligt. Der badische Minister des Innern hat den Gauvorstand verwarnt und für den Wiederholungsfall mit Einschreiten gedroht. Die völkische Interpellation über

das Redeverbot gegen Hitler

werde ich schriftlich beantworten, da heute die Verhandlungen mit der hamburgischen Regierung noch nicht abgeschlossen sind. Der Bekämpfung landfremder Verbrecher wird die Regierung erhöhte Aufmerksamkeit zuwenden. Zu der vom Abg. Mittelmann gerügten Verwendung eines Berliner Gymnasialgebäudes für eine anarchistische Feier hat der preußische Innenminister gebeten, zu erklären, daß es sich um eine ausschließlich der Zuständigkeit des Landes Preußen unterliegende Frage handele. Wegen der Grundsätze über die politische Betätigung des Polizeibeamten hat der frühere Innenminister schon die Länder befragt. Das Recht der Beamten, sich Parteien und Vereinen anzuschließen, soll nicht angetastet werden. Es kann aber nicht geduldet werden, daß sich solche Kreise innerhalb der Polizei bilden. Diesem Standpunkt haben die Länder zugestimmt. In der Praxis ist stets so verfahren worden. Wenn Beschwerden vorlagen, hat sie das Reich in freundschaftlicher Aussprache mit den Ländern nachgeprüft. Die Richtlinien verlangen von den Ländern Maßnahmen, daß

der unpolitische Charakter der Schutzpolizei

unbedingt gewährleistet ist. Von einer Beschlagnahme von Büchern des Dr. Magnus Hirschfeld ist der Reichsregierung nichts bekannt. Sie wird nachgeprüft. Das Zusammenwirken des Reichskommissars mit den Nachrichtenstellen der Länder war reibungslos. Ueber die Notwendigkeit einer Reichskriminalstelle sind wir uns alle einig. Es soll aber kein Eingriff in die Kriminalhoheit der Länder vorgenommen werden. Die seit 1920 bestehenden Richtlinien für

die Technische Nothilfe

sind in der Umarbeit begriffen. Sobald sie abgeschlossen ist, dürften Einwände gegen die Technische Nothilfe ausgeschlossen sein. Wir hoffen, daß sich die Technische Nothilfe auf Eingreifen bei Naturereignissen beschränkt. Volles Verständnis haben wir dafür, daß die Gewerkschaften gegen ein Eingreifen bei Lohnkämpfen Einspruch erheben. Für den Idealismus, mit dem die jungen Leute sich im Interesse der Allgemeinheit eingesetzt haben, müssen wir ihnen aber Dank aussprechen (Beifall rechts, Unruhe links).

Damit schließt die Aussprache. Die Abstimmungen sollen am Schluß der Dienstagssitzung stattfinden.

Es folgt

die zweite Lesung des Postetats.

Reichspostminister Dr. Schätzl betont, daß Deutschland seine Stellung in der Welt wiedererhalte. Das Wirtschaftsprogramm seines Vorgängers im Interesse der Allgemeinheit verspricht der Minister fortzusetzen. Schematische Beamtenarbeit solle vermieden werden. Man könne es nicht jedem recht machen, aber gerecht soll jeder behandelt werden. Die Wirtschaftlichkeit des Betriebes erfordere Disziplin und Autorität, aber nicht mechanischen Abbau, sondern Steigerung der Qualität und Quantität der Leistung des Personals, Ausbau des Verkehrs und der Verkehrsanstalten, namentlich auch auf dem Lande. Der Minister verspricht Rationalisierung des Betriebes Vereinfachung der Arbeitsvorgänge, Verkürzung des Arbeitsweges, Ersatz der Menschenkraft durch Mechanisierung. Trotz der schwierigen Wirtschaftslage weist der Etat kein Defizit auf. Auch die 70 Millionen Ueberschuß für die Reichskasse sollen abgeliefert werden. Der Minister steht der Entwicklung mit Vertrauen entgegen. Zur Befriedigung der Geldbedürfnisse der Anlagen soll 1927 eine Anleihe von 300 Millionen aufgenommen werden. Von den 170 Millionen der Anleihe des Vorjahres sind noch 20 Millionen aufzunehmen. Auch die Ausgaben für kurzlebige Gegenstände müssen bei der gespannten Finanzlage diesmal zum Teil auf Anleihe übernommen werden. Künftig soll das dann nicht mehr stattfinden. Die Ablieferung von 70 Millionen an das Reich entspricht einer Rente von 3½ Prozent. Rechnet man aber noch die 120 Millionen hinzu, die die Post als Reparationsleistung an die Reichskasse zahlen muß, so beträgt die Gesamtlast von 190 Millionen ein Zehntel Prozent der Substanz. Den Höflichkeitserlaß seines Vorgängers will der Minister auch innerhalb des Personals durchführen, vor allem auch im Verhältnis des Vorgesetzten zum Untergebenen. (Beifall.)

Abg. Seppel (Soz.) bedauert, daß 2000 neue Beamtenstellen in Gruppe 4 abgelehnt worden seien, während die Länder ihre Beamten nach einer Reihe von Jahren ohne erneute Prüfung höher einstufen. Der Redner tritt für eine Ermäßigung der Rundfunkgebühren ein.

Abg. Bruhn (D. Nat.) erblickt in dem Etat doch einen gewissen finanziellen Aufstieg der Post. Die sogenannte Verkraftung der Landbestellung müsse vor ihrer Einführung genau geprüft werden. Der Redner verurteilt die Mehrbelastung der Wenigsprecher durch die neue Fernsprechgebührenordnung und wünscht Aufklärung darüber, ob es richtig sei, wie in den Provinzblättern behauptet werde, daß ein Dr. Voß und der Abg. Heilmann große Summen aus ihrer Beteiligung an der Reichsrundfunkgesellschaft an Dividenden und Tantiemen erhalten sollen. (Hört! Hört! rechts.) Unerhört sei auch die Feststellung im Barmatprozeß, daß die Reichspost gewaltige Summen, z. B. an Herrn Manasse, habe zahlen müssen. (Erneutes Hört! Hört! rechts.)

Abg. Allekotte (Z.) erklärt gleichfalls, seine Fraktion sei im allgemeinen mit den Wirkungen des Postfinanzgesetzes zufrieden. Der Etat zeige, daß die Post zu sparen entschlossen sei, denn die Gesamtsumme sei um 12 Millionen niedriger als die vorjährige. Dabei halte Deutschland noch heute als einziges Land an den Vorkriegsgebühren fest. Das Defizit im Postzeitungs-, Postscheck- und Telegrammverkehr müsse durch Gebührenerhöhungen beseitigt werden. Die erste Postbestellung wünscht der Redner möglichst früh am Tage. Die Postverbindungen des rheinischen Industriegebietes müßten besser werden, namentlich nach Holland. In der Personalpolitik müsse die Reichspost wie ein guter Kaufmann handeln. Er müsse also auch sein Personal ausreichend besolden. Der Minister möge deshalb im Kabinett auf eine Besoldungsneuregelung drängen. (Beifall im Zentr.)

Abg. Morath (D. Vp.) weist auf die Abhängigkeit der Wirtschaft von den Leistungen der Post, auf die gewaltige Zahl ihres Personals und die Wichtigkeit ihrer Aufträge für die Industrie hin.

Die Abgeordneten Koch-Essen (Z.), Schulz-Steglitz (Dem.) und Gucke (W. V.) u. a. bringen gleichfalls Beamtenwünsche vor.

Damit schließt die Aussprache.

Der Postetat wird bewilligt, ebenso der Etat der Reichsdruckerei und des Rechnungshofes.

Gegen 10 Uhr vertagt sich das Haus auf Dienstag 1 Uhr.

Auf der Tagesordnung steht der Etat des Auswärtigen Amtes.

Die Verhandlungen über den Finanzausgleich.

Die ersten Abstimmungen im Steuerausschuß.

◆ Berlin, 21. März. Der Steuerausschuß des Reichstages begann heute die Einzelberatung des Finanzausgleichs. Abgeordneter Dr. Fischer (Dem.) äußerte die Ansicht, daß man den Wünschen der Opposition nicht mehr entgegenkommen wolle und beantragte, zunächst über die Dauer des Provisoriums zu entscheiden. Abg. Nolte (Wirtschaftliche Verg.) gab die Erklärung ab, daß er sich bei den Anträgen der Stimme enthalten werde, da die Regierung zu seinen Forderungen in keiner Richtung Stellung genommen habe. Seine Fraktion werde ihre Abstimmung von der Erfüllung oder Ablehnung seiner Forderungen abhängig machen. Abg. Keinath (D. Vpt.) behielt sich seine endgültige Entscheidung gleichfalls vor, da die Frage der Senkung der Realsteuern seiner Partei noch nicht genügend geklärt erscheine.

Ein Antrag der Regierungsparteien, den vorläufigen Finanzausgleich auf zwei Jahre zu verlängern, wird mit 15 gegen 13 Stimmen angenommen. Ein demokratischer Antrag, die Garantie von 2,6 auf 2,4 Milliarden herabzusetzen, wird abgelehnt, desgleichen ein Antrag der Wirtschaftlichen Vereinigung, bei der Verteilung der 450 Millionen, die zur Unterstützung leistungsschwacher Länder und Gemeinden verwendet werden sollen, nicht ausschließlich nach dem Umsatzsteuerschlüssel, sondern zum Teil auch nach dem Einkommensteuerschlüssel zu verfahren.

§ 4 des Finanzausgleichs erhält folgende Fassung: 1. Um die Länder und Gemeinden (Gemeindeverbände) in Stand zu halten, ihre Aufgaben, insbesondere auf sozialem und kulturellem Gebiete zu erfüllen, werden den Ländern und Gemeinden (Gemeindeverbände), wenn sich ihre Anteile an der Einkommensteuer, der Körperschaftssteuer und der Umsatzsteuer insgesamt in den Rechnungsjahren 1927 und 1928 je auf weniger als 2 600 Millionen Reichsmark belaufen, die daran fehlenden Beträge aus Mitteln des Reichshaushalts zur Verfügung gestellt werden. 2. Aus dem Aufkommen an Einkommensteuer, Körperschafts- und Umsatzsteuer wird für die Rechnungsjahre 1927 und 1928 je ein Betrag von 450 Millionen Reichsmark nach den Vorschriften über die Verteilung der Umsatzsteuer erteilt. 3. Die Länder sollen bei der Beteiligung ihrer Gemeinden an der Einkommensteuer, der Körperschaftssteuer und der Umsatzsteuer insbesondere die Lage der kleinen steuerschwachen Gemeinden (Gemeindeverbände) berücksichtigen.

Es entspinnt sich dann eine längere Debatte über den von den Regierungsparteien beantragten Zwang zur Senkung der Realsteuern durch die Länder.

Abg. Dr. Fischer (Dem.) beantragt, diese „Soll"-Bestimmung in eine „Muß"-Bestimmung zu verwandeln.

Der Antrag Dr. Fischer (Dem.) wird abgelehnt. Annahme findet dagegen der Antrag der Regierungsparteien, der folgenden neuen § 4a einfügen will: 1. die Länder sollen in ihren Bestimmungen über die eigene Realbesteuerung über die Bemessung der Gemeindeanteile an den Reichssteuern, sowie über die eigenen Steuern der Gemeinden Vorsorge dafür treffen, daß die Mehrerträge der Ueberweisungen aus den Reichssteuern, die über den Betrag von 2,4 Milliarden Reichsmark hinausgehen, in erster Linie zur Senkung der Grund- und Gebäudesteuern und Gewerbesteuern unter das am 31. März 1927 gegebene Maß verwendet werden. 2. Bis zum 1. Oktober 1927 wird die Reichsregierung den Entwurf eines Rahmengesetzes zur Regelung der Realsteuern und des Geldentwertungsausgleichs bei bebauten Grundstücken vorlegen.

Abg. Meyer (Soz.) beantragt die erhöhten Grunderwerbssteuerzuschläge der Gemeinden zur Abgeltung der noch nicht in Kraft getretenen Wertzuwachssteuer nicht nur bis zum 1. April 1927, sondern bis zum 1. April 1929 bestehen zu lassen.

Staatssekretär Popitz: Eine Grunderwerbssteuer von 7 Prozent ist reichlich hoch und es erscheint aus sozialen Gründen sehr bedenklich, denn sie steht dem Grundstückerwerb zum Zwecke des Wohnungsbaues gerade durch Minderbemittelte hinderlich entgegen. Der Staatssekretär ersucht deshalb den sozialdemokratischen Antrag abzulehnen.

Der Antrag Meyer (Soz.) wird abgelehnt. Es bleibt bei der Regierungsvorlage, die die erhöhten Grunderwerbssteuerzuschläge der Gemeinden nur noch bis zum 1. April 1927 in Kraft lassen will.

Vor Eintritt in die Beratung über die Gemeindegetränkesteuer vertagt sich der Ausschuß auf Dienstag.

Vermischte Nachrichten.

Ein Reichswehrposten angeschossen.

Hannover, 21. März. Ein Obergrenadier des Ausbildungsbataillons in Hannover, der vor der Kleinen Kaserne am Wildgarten Posten stand, wurde in der Nacht zum Sonntag von zwei Unbekannten aus dem Dunkel angeschossen und schwer verletzt, sodaß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Die Untersuchung ist bis jetzt ergebnislos verlaufen. — Wie die Untersuchung ergab, handelt es sich um ein fingiertes Attentat. Der Soldat hat sich die Verwundung selbst beigebracht.

Die Zusammenstöße auf dem Bahnhof Lichterfelde-Ost.

♥ Berlin, 21. März. Nach einer amtlichen Darstellung der Reichsbahndirektion Berlin waren die Frontkämpfer und die Nationalsozialisten bereits im Zug in Streit geraten, wobei einige Fensterscheiben in Trümmer gingen. Bei der Feststellung der Personalien auf dem Bahnhofe drangen Mitglieder beider Parteien plötzlich auf beiden Seiten des Zuges heraus und bewarfen sich gegenseitig mit Steinen. Gleichzeitig fielen die ersten Schüsse. Herbeigerufenen Polizeiverstärkungen gelang es mit Hilfe der Bahnbeamten, die erforderlichen Feststellungen vorzunehmen. — Von anderer Seite wird gemeldet: Bei der Ankunft auf Lichterfelde-Ost verlangte der Führer der Nationalsozialisten von dem Aufsichtsbeamten die Feststellung der Personalien des Führers der Kommunisten mit der Begründung, daß die Kommunisten mit Revolvern ausgerüstet seien. In dem Augenblick fingen die Kommunisten an zu schießen. Es wurden 14 Personen verwundet und von diesen sechs ins Vinzenzkrankenhaus zur Ueberlieferung in die Charité gebracht. Der Zustand der letzteren ist bedenklich. Berichtigend ist noch zu bemerken, daß der Vorortverkehr nicht beeinträchtigt worden ist.

Die Ehetragödie in der Genterstraße.

△ Berlin, 21. März. Zu der Ehetragödie in der Genterstraße ist weiter mitzuteilen, daß Dr. Singermann im Virchowkrankenhaus verstorben ist. Frau Singermann liegt noch immer bewußtlos in der Charité darnieder. Die Beweggründe sind auch heute noch nicht klar.

Familientragödie.

⊠ Erfurt, 21 März. Am Sonntag wurde die Frau eines Arbeiters mit ihren beiden jüngeren Kindern durch Leuchtgas vergiftet in ihrer Wohnung tot aufgefunden. Es handelt sich um Selbstmord.

Zusammenstoß zwischen einem deutschen und einem schwedischen Dampfer.

⊙ Bremen, 21. März. Der deutsche Dampfer „Warra" stieß in der Nacht vom Sonnabend oberhalb Vegesack mit dem schwedischen Dampfer „Stig Gorthon" zusammen. Die „Warra" erlitt am Bug leichte Beschädigungen, konnte aber ihre Reise nach Hamburg fortsetzen. Der schwedische Dampfer mußte auf Strand gesetzt werden, da das Vorschiff voll Wasser gelaufen war.

Großfeuer.

Murr (Oberamt Marbach), 21. März. Infolge einer Staubexplosion entstand am Sonnabend in einer hiesigen Korkmühle ein Brand, der sich außerordentlich rasch ausdehnte. Die Fabrik brannte vollständig nieder. Ein siebenzehnjähriger Arbeiter ist wahrscheinlich mitverbrannt. Der Obermüller starb noch in der Nacht an den bei der Explosion erlittenen schweren Brandwunden. Durch eine einstürzende Mauer wurde ein Mann schwer verletzt, während drei Personen leichtere Verletzungen erlitten.

Dreifacher Mord.

◇ Warschau, 21. März. In Biskupice hat ein Bauer, der wegen Mißhandlung seiner Eltern zu einer mehrmonatigen Gefängnisstrafe verurteilt worden war, im angetrunkenen Zustande seinen 75 Jahre alten Vater und seine 60jährige Mutter mit Axthieben ermordet. Auch auf seinen Schwager, seinen Bruder und seine Schwester, die den alten Leuten zu Hilfe eilen wollten, gab er mehrere Revolverschüsse ab, die seinen Schwager töteten und die beiden Geschwister schwer verletzten.

Aus der Heimat.

Bocholt, den 22. März 1927.

s. **Frühlingsanfang.** Am gestrigen Tag begann kalendermäßig der Frühling. Es kommt nicht allzu oft vor, daß dann die Natur auch wirklich so frühlingsmäßig ist wie gestern: Warmer Sonnenschein, ein klarer blauer Himmel, Vogellieder, hier und da die ersten Blumen und überall junge Knospen, die die Sonne bald wach küssen wird. Selten sah man auch im März so viele Spaziergänger draußen vor der Stadt wie am vergangenen Sonntag. Vor allem der neue Stadtpark wurde von vielen aufgesucht. Er wird im kommenden Sommer sicher das Ziel vieler Spaziergänger sein. Ob nun der Winter trotz seines kalendermäßigen Rücktrittes schon endgültig abgedankt hat, das kann man mit dem besten Willen nicht sagen. Es ist noch März, und es kann noch manches kommen, ehe wir mitten im Frühling sind. Immerhin, der Anfang war gut. Hoffen wir, daß es so bleibt, damit wir nach dem anormalen Winter mit seinem trostlosen Grippewetter wenigstens ein schönes Frühjahr erleben.

s. **Ernennung zweier Waldbrandmeister.** Im Interesse einer Bekämpfung der Waldbrandgefahr hat der Landrat des Kreises Borken, Herr Graf von Spee, die Herren Direktor Techtmann zu Bocholt und Gutsbesitzer Anton Hasselmann zu Dingden zu Waldbrandmeistern ernannt. Bei etwa ausbrechenden Waldbränden werden die vorgenannten Herren im Einvernehmen mit den Ortspolizeibehörden die Leitung der Löscharbeiten übernehmen.

r. **Hohes Alter.** Am heutigen Tage kann die Witwe Bahlbrock in Bocholt, Weberstraße 24, ihren 85. Geburtstag feiern. Die Nachbarschaft Weberstraße, Ost- und Nordmauer überreichte der Greisin aus diesem Anlaß ein entsprechendes Geschenk. Das Geburtstagskind ist körperlich und geistig noch rüstig, verrichtet noch alle häuslichen Arbeiten und kann auch im Sommer noch bei den Landarbeiten mithelfen. Der Jubilarin, der der Himmel noch manches Jahr schenken möge, auch unseren herzlichsten Glückwunsch.

s. **Verkehrsunfall.** Am Sonntag lief ein Schüler auf der Neustraße, als er einem vom Markt kommenden Auto ausweichen wollte, vor einen aus entgegengesetzter Richtung kommenden Kraftwagen. Ein Rad ging dem Jungen über den Fuß. Zum Glück sind seine Verletzungen aber nicht sehr erheblich.

n. **Instrumental-Verein. II. Konzert.** Wie wir bereits mitteilten, ist das am Sonntag, den 27. März, abends 8 Uhr stattfindende Konzert dem Andenken Beethovens gewidmet, dessen 100. Todestag sich am Tage vorher, am 26. März, jährt. Einfach und schlicht, nur durch den Inhalt, nicht durch die Form die Bedeutung des Tages betonend, will der Verein des großen Meisters, dem er so viel zu danken hat, in Liebe und Verehrung gedenken. Eine Beteiligung an einer allgemeinen Beethovenfeier mußte sich der Verein leider versagen, da die Anforderungen in diesem Falle mit den auf nur eine wöchentliche Probe angewiesenen Möglichkeiten des aus Liebhabern bestehenden Orchesters nicht in Einklang zu bringen gewesen wären. Die Beschränkung auf das von ihm ausschließlich gepflegte Gebiet reiner Instrumentalmusik machte aus der Not die Tugend und läßt den Verein erhoffen, mit seiner schlichten Ehrung Beethovens auch die nicht allzu große Schar derer zu erfreuen, die seinem Bestreben, Beethovens Werke in unserer Vaterstadt volkstümlich zu machen, mit dankenswerten Interessen gefolgt sind. Beethoven hat außer einer Oper und der Missa solemnis fast nur Instrumentalmusik geschrieben. Seine neun Symphonien gaben einem vollen Jahrhundert zu tun. Wenn es dem Verein vergönnt gewesen ist, von diesen 9 Symphonien, die Beethoven in der ganzen Welt unsterblich gemacht haben, nicht weniger wie 8 im Laufe seiner beinahe 30jährigen Tätigkeit, darunter viele in öfterer Wiederholung, zur Aufführung zu bringen, so beweist diese Tatsache ein Interesse und eine Hingabe des aus allen Ständen und allen Kreisen der Bürgerschaft sich zusammensetzenden Orchesters, die im Sinne der Pflege und Verbreitung Beethovens titanenhafter Kunst gar nicht hoch genug bewertet und beachtet werden kann. Jedenfalls hat der Verein weiten Kreisen die Einstellung auf Beethovens Musik erleichtert und in vielen seiner Zuhörer den Wunsch erweckt, bei sich bietender Gelegenheit seine Werke von einem großen philharmonischen Berufs-Orchester zu hören. So lange wie diese seltene Gelegenheit in Bocholt selbst nicht zu einer dauernden gestaltet und gleichzeitig auch allen Kreisen geboten werden kann — beides ist in absehbarer Zeit im Hinblick auf die außerordentlich hohen Kosten der Verpflichtung eines Berufsorchesters ausgeschlossen — wird die zielbewußte Arbeit des Instrumental-Vereins ihre Bedeutung für die Pflege der musikalischen Bildung nicht verlieren. Möge ihm daher die wohlverdiente Anerkennung, wie sie in der Beteiligung an seinem Beethoven-Abend am Sonntag, den 27. März, zum Ausdruck kommen muß, nicht fehlen.

m. **Vortrag in der Sanitätskolonne.** Am Donnerstag, den 24. ds. Mts., 8,30 Uhr abends, wird im großen Saale des „Bürgerkruges" für die Mitglieder der Freiwilligen Sanitätskolonne und die von der Sanitätskolonne ausgebildeten Betriebsnothelfer ein Vortrag über den Wiederbelebungs-Apparat „Pulmotor" abgehalten werden. Besondere Einladungen zu diesem Vortrage ergehen nicht.

s. **Seilkünstler in Bocholt.** Am Samstag, Sonntag und Montag gastierte die bekannte Seilkünstlertruppe Camillo Mayer in Bocholt und gab auf dem Platz Ecke Franzstraße — Mühlenweg ihre sehenswerten Vorstellungen, zu denen sich zahlreiche Besucher eingefunden hatten. Die Leistungen der einzelnen Kräfte der Truppe, die staunenswerte Gewandtheit und Kühnheit zeigten, fanden gespanntes Interesse und viel Beifall. Der Höhepunkt der einzelnen Vorstellungen bildete die Todesfahrt von dem 80 Meter hohen Schornstein der Firma Herding, die neben Kraft und Geschicklichkeit wirklich eine gute Portion Todesverachtung verlangte. In allen erdenklichen Situationen produzierten sich die Künstler auf dem schwindelnd hohen Seil, auf dem sie radelten, tanzten und turnten. Die zahlreichen Besucher der Vorstellungen kamen voll und ganz auf ihre Kosten. Hoffentlich können das die Schausteller von sich auch sagen.

m. **Die Kriegsopfer in Westfalen.** Der Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegshinterbliebener e. V., Landesverband Westfalen, teilt mit: Nach der amtlichen Statistik des Reichsarbeitsministeriums gibt es in Westfalen 48 875 Kriegsbeschädigte, 1222 erwerbsfähige Kriegerwitwen, 14 076 erwerbsunfähige Kriegerwitwen (mit Kindern), 2048 durch Krankheit erwerbsunfähige Kriegerwitwen, 60 072 Halbwaisen, 1672 Vollwaisen, 8408 Elternteile und 1848 Elternpaare. Dazu kommt noch ein geringfügiger Teil von Empfängern der Witwen- und Waisenbeihilfe. Insgesamt beträgt die Zahl der Hinterbliebenen der westfälischen Krieger aus dem Weltkriege 1914—1918 103 087 Personen. — Unter den westfälischen Kriegsbeschädigten müssen besonders die 152 Kriegsblinden, 2304 Tuberkulöse, 3118 Geisteskranke hervorgehoben werden. Ferner befinden sich darunter 2484 Beinamputierte und 1404 Armamputierte. Durch sonstige Leiden (meist innere Krankheit) sind 37 570 Beschädigte versorgungsberechtigt.

m. **Die deutsche Reichspost als Ausstellerin.** Im Rahmen der vielverzweigten Ausstellung „Moderne Bürotechnik" auf der Frankfurter Messe, die am 26. März, ein Tag vor Beginn der allgemeinen Messe, im „Haus Werkbund" eröffnet wird, stellt auch die Deutsche Reichspost aus. In dieser Abteilung wird die praktische Anwendung verschiedenartiger, zweckmäßiger moderner, bürotechnischer Mittel vorgeführt. Adressier-, Vervielfältigungs-, Frankierungsmaschinen u. v. a. werden im Betrieb gezeigt und von den sie bedienenden Beamten erklärt. Dem Publikum ist hier Gelegenheit geboten, die modernen technischen Einrichtungen der Post genau kennenzulernen. Neben Apparaturen des Fernsprech- und Telegraphenwesens wird in der Ausstellung auch ein größeres Selbstanschlußamt aufgebaut und bis in Einzelheiten den Besuchern der Ausstellung erläutert.

* * *

t. **Werth**, 21. März. **Hochherzige Spende.** Seine Durchlaucht Fürst Nikolaus zu Salm-Salm spendete dem Kriegerverein Werth 300 Reichsmark für das geplante Krieger-Denkmal.

v. **Rhede**, 21. März. **Eisenbahnunglück.** Zu dem in der gestrigen Nummer dieser Zeitung bereits kurz gemeldeten Eisenbahnunglück geht uns von einem Augenzeugen noch folgender Bericht zu: Bei dem um 9,55 Uhr vorm. aus der Richtung Borken eintreffenden Personenzug wäre am Sonntag bald ein größeres Unglück passiert, das leicht mehrere Menschenopfer hätte kosten können. Aus der Richtung Borken kommt die Artisten- und Musikerfamilie Sattler aus Herford angefahren. Die Leute befinden sich alle im Wagen bei der Morgentoilette, nur der Führer im Wagen hält die Pferdeleine in den Händen durch das mit einem Sack zugehängte Fenster. Auch die anderen Fenster sind zu. Zu gleicher Zeit kommt der Personenzug herangebraust. Das erste Warnungszeichen ertönt, der Wagen aber fährt weiter. Kurz darauf das zweite Warnungszeichen. Die Insassen des Wagens hörten offenbar in ihrer Arbeit nichts, zumal noch ein leichter Westwind den Schall des Signals in die entgegengesetzte Richtung trug. Der Zusammenstoß erfolgte gerade, als sich das Pferd und der vordere Teil des Wagens auf dem Geleise befand. Da der Führer vorher die Notbremse gezogen hatte, wurde der Zug nach 3—4 Metern zum Halten gebracht. Das Pferd (ein Maulesel) kam unter das rechte Vorderrad der Lokomotive und mußte abgeschlachtet werden. Der leichte Wohnwagen war total zertrümmert. Von den Insassen hatte ein 64jähriger Mann eine leichte Quetschung der linken Brustseite, erlitten, zwei andere hatten Verletzungen geringer Art. Nur durch das schnelle Halten des Zuges sind die Insassen, die bedauerlicherweise ihr Eigentum verloren haben, vom Tode verschont geblieben. Den Lokomotivführer trifft keine Schuld.

Sitzung der Gemeindevertretung von Rhede.

In der Sitzung der Gemeindevertretung, die am vergangenen Freitag abends 7,30 Uhr stattfand, waren unter dem Vorsitze von Herrn Amtmann Dörner anwesend der Gemeindevorsteher und sämtliche Mitglieder. Die Tagesordnung wurde wie folgt erledigt:

1. **Verwendung der Mehreinnahmen aus der Gewerbesteuer.** Die Gemeindeverwaltung schlägt vor, das 4. Quartal an Gewerbeertrag- und Gewerbekapitalsteuer für das Rechnungsjahr 1926 niederzuschlagen, und zwar mit Rücksicht auf die über das Etatssoll hinausgehende Mehreinnahme an Gewerbesteuern in den beiden letzten Rechnungsjahren. Vorsitzender weist auch auf die ergangenen Ministererlasse vom 9. September und 27. Oktober vor. Js. hin, wonach das unerwartete Mehraufkommen soweit wie möglich zu einer Entlastung der Steuerpflichtigen verwandt werden soll. Die Niederrheinische Industrie- und Handelskammer in Duisburg, die wegen der Verwendung der Mehreinnahmen an Gewerbesteuern vorstellig geworden sei, habe sich mit diesem Vorschlage einverstanden erklärt. Bei der Abstimmung über diesen Vorschlag stimmen zwei Mitglieder für und 4 Mitglieder gegen den Vorschlag. Die übrigen Mitglieder enthalten sich der Stimme.

2. **Antrag des Landesbauamtes Münster auf Anlegung erhöhter Fußwege von Km. 39,6 bis 39,7 (Markt).** Die Gemeindevertretung hält die Anlegung erhöhter Fußwege von Km. 39,6 bis Km. 39,7 (Marktplatz) nicht für erforderlich, da auf dieser Strecke, soweit es möglich ist, bereits erhöhte Fußwege bestehen.

3. **Gas- und Elektrizitätswerksangelegenheiten.** Die Bedingungen über die Abgabe von Elektrizität aus dem Leitungsnetz der Gemeinde Rhede vom 4. April 1922 sollen folgenden Nachtrag erhalten: „Der § 5 dieser Bedingungen erhält folgende Fassung: Der Elektrizitätszähler wird den Abnehmern gegen Erstattung der Selbstkosten geliefert, bleibt aber Eigentum der Gemeinde Rhede. Der Abnehmer ist verpflichtet, jeden Monat folgende Mindestmengen an Strom abzunehmen: a) für jeden Lichtzähler im Sommerhalbjahr vom 1. 4. bis 1. 9. 1 K. W. h., im Winterhalbjahr vom 1. 10. bis 31. 3. 2 K. W. h.; b) für jeden Kraftzähler 5 K. W. h. Bei geringerer Stromabnahme ist der Preis für die vorgenannten Mindestmengen Strom zu entrichten. Im § 8 Absatz 2 wird der Betrag von 10,— Mark auf 1,— abgeändert."

Mit der von der Gemeindeverwaltung erlassenen Dienstanweisung für den Betriebsmonteur für die Elektrizitätsversorgung der Gemeinde Rhede vom 4. März 1927 erklärt sich die Gemeindevertretung einverstanden. Für die Elektrizitätsversorgung der Gemeinde Rhede sollen die jeweiligen Vorschriften des Verbandes Deutscher Elektrotechniker und der Vorschriften des Vereinigten Elektrizitätswerkes Westfalen Geltung behalten.

Der Betriebsmonteur Gustav Albers wird auf Privatdienstvertrag mit vierteljährlicher Kündigung angestellt.

Der Plan über die Erweiterung des elektrischen Ortsnetzes im Anschluß an den neuen Transformator bei der Gasanstalt wird bekannt gegeben. Der Kostenanschlag beläuft sich auf 2322,10 Mark. Der Plan soll vor der Verwirklichung noch von einem Sachverständigen nachgeprüft werden.

Die Gemeindevertretung ist mit dem Vorschlage der Reichsbahndirektion vom 10. Januar 1927, wonach in dem abgeschlossenen Stromlieferungsvertrage der § 6 über die Beleuchtung des Bahnhofsvorplatzes gestrichen wird, einverstanden, nachdem die Reichsbahndirektion sich in diesem Schreiben bereit erklärt hat, den Wünschen der Gemeinde nachzukommen.

Die Bedingungen über die Abgabe von Gas werden wie folgt ergänzt: Die Abnehmer sind verpflichtet, jeden Monat bei einem 3flammigen Zähler mindestens 5 cbm. Gas, bei einem 5flammigen Zähler mindestens 5 cbm. Gas usw. entsprechend der Flammenzahl der Zähler abzunehmen. Bei geringerer Abnahme ist der Preis für die vorgenannten Mindestmengen Gas zu entrichten.

4. **Ankauf eines Grundstückes bei der Gasanstalt (aus Flur 22 Nr. 2750/526) von dem Fürsten Salm-Salm.** Vorsitzender gibt den zwischen der Gemeinde Rhede und dem Fürsten Salm-Salm abgeschlossenen notariellen Vertrag vom 28. Dezember 1926 bekannt. Von diesem Vertrage, der den Erwerb eines Grundstückes neben der Gasanstalt durch die Gemeinde Rhede zum Gegenstand hat, nimmt die Gemeindevertretung zustimmend Kenntnis.

5. **Antrag der Bewohner der Neustraße auf Regelung der Wasserabflußverhältnisse in der Neustraße.** Zu dem Antrage der Bewohner der Neustraße auf Regelung der Wasserabflußverhältnisse soll zunächst der Vorschlag eines Sachverständigen eingeholt werden.

6. **Straßenbau.** Vorsitzender gibt die Rechnung über den Ausbau der Hardtstraße und der Burloer Straße bekannt, nach dem auf die Hardtstraße 6735,47 Mark, für Kanalisierungsarbeiten 6464,83 Mark und auf die Burloer Straße 8103,10 Mark entfallen, so daß die Kosten 1200 Mark unter dem Kostenanschlag geblieben sind. Da aus der Rechnung nicht hervorgeht, wie lange an dem Ausbau gearbeitet worden ist, soll von dem Unternehmer eine spezifizierte Rechnung eingefordert werden.

7. **Verschiedenes.** a) Antrag auf Aufstellung von Tanks an die Einwohner Wedding, Schulz und Berghorn und Theodor Schüling. Die Gemeindevertretung erteilt ihre Genehmigung. — b) Beleuchtung des Bahnhofsvorplatzes. Vorsitzender teilt mit, daß mit der Eisenbahnverwaltung eine Einigung erzielt worden sei und demnächst durch die Eisenbahn eine Lampe aufgestellt werden würde. — c) Ausbesserung der Industriestraße. Wegen Ausbesserung der Industriestraße, die Löcher im Pflaster aufweist, soll mit einem Sachverständigen gesprochen werden.

Damit war die Tagesordnung erledigt. Nachdem noch der Wunsch nach Verlegung der Gemeinderatsversammlungen in ein anderes Lokal, da das jetzige zu klein sei, vorgebracht worden war, schloß der Vorsitzende die Sitzung.

e. **Borken**, 21. März. **Primizfeier.** Am vergangenen Sonntag feierte ein Sohn der St. Remigius-Pfarre, Herr Neopresbyter Hermann Sonntag sein erstes feierliches hl. Meßopfer in der Heimatpfarrkirche.

e. **Borken**, 21. März. **Unfall.** Am Samstag morgen gegen 8 Uhr scheute auf der Bocholter Chaussee das Pferd des Gutsbesitzers G. vor einer Zugkraftmaschine und raste mit dem mit mehreren Schulkindern besetzten Gefährt davon. In der Wilbecke kam das Ponypferd bei dem Geschäftshause B. zu Fall. Ein Mädchen wurde hierbei aus dem Wagen geschleudert, kam jedoch mit einigen unbedeutenden Verletzungen davon. Das Pferd erlitt mehrere blutende Verletzungen.

* **Reken**, 21. März. **Unfälle.** In der Nähe des Bahnhofes Reken stießen auf der Landstraße zwei Fuhrwerke zusammen. Der eine Wagen kippte um und die Insassen wurden herausgeschleudert. Dabei gingen der Haustochter M. D. die Räder des anderen Wagens über beide Füße, so daß sie nicht unerhebliche Verletzungen davontrug. Die Verletzungen der anderen Insassen waren nur geringfügiger Art. — Ein anderer schwerer Unfall trug sich in der Nähe der Post Groß-Reken zu. Dort stürzte die Frau des Bergmanns B. vom Rade und erlitt einen kompl. Beinbruch. Sie wurde dem Krankenhause überwiesen.

* **Holtwick** bei Coesfeld, 21. März. **Unfall.** Von einem empfindlichen Verlust wurde am Freitag abend der Gutsbesitzer Sch. T. von hier betroffen. Auf der Rückfahrt von Legden wurde das Pferd, ein junger, wertvoller Traber wild, bis es neben den Droste-Vischering'schen Besitzungen an der Legdener-Holtwicker Chaussee mit Gig und Fahrer in den tiefen Graben stürzte. Das Tier, das sich erst seit einigen Tagen in dem Besitz T. befand, war durch den heftigen Aufschlag sofort tot. Der Fahrer flog in weitem Bogen aus dem Gig, erlitt aber glücklicherweise keine ernsthaften Verletzungen.

Vom Niederrhein.

—t. **Isselburg**, 21. März. **Kath. Arbeiterverein.** Am Sonntag abend 7 Uhr fand im Lokale des kath. Arbeitervereins die Generalversammlung statt, die jedes Jahr im Monat März abgehalten wird. Die Mitglieder hatten sich recht zahlreich eingefunden. Der Präses, Herr Pastor Schmitt, eröffnete die Versammlung und verlas die Statuten des Vereins. Da am Samstag das Fest des hl. Josef gefeiert wurde, der auch der Patron des Arbeitervereins ist, so führte der Präses bei dieser Gelegenheit den Mitgliedern das vorbildliche Leben des hl. Josef eindringlich vor Augen und betonte, daß der hl. Josef besonders der Beschützer der Eheleute und Eltern sei. Mit seinem Tugendbeispiele und mächtigen Schutze steht er darum jedem Familienhaupte bei, das sein Vertrauen auf ihn setze. Nach dem gemeinschaftlichen Gesang des Josefsliedes fand durch zwei dazu bestimmte Mitglieder die Prüfung der Kasse statt, worauf dem Kassierer Entlastung erteilt wurde. Der Kassenbestand hatte noch ein Plus von 270 Mark, die auf der Sparkasse angelegt werden sollen. Herr Pastor Schmitt gedachte auch des anwesenden Mitgliedes Theodor Griesenbrock, der am 1. April von hier scheidet. Er dankte ihm ganz besonders für seine Verdienste, die er sich als Vorsitzender der Theaterabteilung um den Verein erworben habe, da unter seiner Leitung die Abteilung in ihren Leistungen gut vorangeschritten sei. Er wünschte ihm viel Glück und Segen in seiner neuen Stellung und brachte ihm noch ein kräftiges Hoch aus. Herr Griesenbrock dankte dem Präses für seine Worte und wünschte, daß der Verein weiter wachsen, blühen und gedeihen möge. Der Herr Präses erwähnte dann noch die bevorstehenden Exerzitien, die aber in der nächsten Monatsversammlung besprochen werden sollen. Ferner wurde das Theaterstück, welches am 1. Mai gespielt werden soll, (Henkerssohn und Zigeunerin) vertagt bis zum Herbst, da bis dahin die Tage schon zu lang sind, und am 1. Mai das große Turnfest der Deutschen Jugendkraft stattfindet. Hierauf wurde die Versammlung mit dem christlichen Arbeitergruße geschlossen.

— **Rees**, 21. März. **Der Fremdenlegion entronnen.** Mit noch zwei Kameraden ist ein hiesiger junger Mann, der in der vergangenen Woche freudestrahlend bei seinen betagten Eltern wiedereinkehrte, der Fremdenlegion entronnen. Vor ungefähr 7 Wochen ging die Flucht von Syrien über Sueida nach Jerusalem, von dort wurde er in dem Hafen von Jaffa nach Genua eingeschifft. So ging denn die gefährliche Fahrt weiter über Oesterreich nach München, wo endlich deutscher Boden betreten wurde. Jetzt begann noch zuguterletzt die heikle Fahrt durchs besetzte Gebiet, die aber auch glücklich gelang.



Alle Verletzungen

heilen erstaunlich schnell mit Chinosol. Versuchspackung 60 Pf. in allen Apotheken und Drogerien.

Alle Packungen sind bestimmt vorrätig in der Drogerie zum weißen Kreuz, GEBR. STEINER.

Turnen, Sport und Spiel.

:: **B. J. C. 1900.** Am Sonntag war die 1. Mannschaft Gast beim Sportklub 26 in der Sachsenstraße. Ein schönes Fußballspiel wurde gezeigt, das besonders in der 1. Halbzeit reich an spannenden Momenten war. Die 1900-Mannschaft zeigte sich zuerst von der besten Seite und konnte bis Halbzeit 4 Tore vorlegen, denen der Gegner erst kurz vor dem Wechsel eins entgegensetzen konnte. Nach dem Wechsel hagelte es Strafstöße, da der Unparteiische sehr streng wurde. Drei Strafstöße landeten im 1900-Tor, darunter ein Elfmeter. Der Gegner bleibt weiterhin in seiner Form, während sich bei 1900 eine kleine Ueberanstrengung bemerkbar macht. Daher kann der Gegner in den letzten Minuten aufholen, so daß das Resultat 5:5 lautet, was dem Spielverlauf wohl auch entspricht. Dem jungen Sportverein wünscht man allgemein für sein faires, schönes Spiel weiterhin ein gutes Blühen und Gedeihen.

:: **Sportklub 1926 Bocholt.** Sportklubs zweite Mannschaft lag 4:2 in Führung, als die Millinger das Spiel abbrachen (kurz nach Halbzeit), weil sie mit einer Entscheidung des Schiedsrichters nicht einverstanden waren. — Die dritte Mannschaft der 26er konnte die erste Elf von Biemenhorsts auf eigenem Platz mit 4:1 schlagen und zeigte, daß sie stark verbessert hat.

:: **F. C. Olympia 1. M. — F. V. 06 Duisburg 5:3 (0:3).** Von herrlichem Wetter begünstigt, stieg das Haupttreffen des Tages F. V. 06 Duisburg Gauliga-R.-M. gegen F. C. Olympia 1. M. Die zahlreich erschienenen Zuschauer kamen voll und ganz auf ihre Kosten. Es wurde von Anfang bis Ende ein interessanter Kampf vorgeführt. Olympia hat Anstoß, welcher von Duisburgs Mittelläufer abgestoppt wird. Durch eine lange Vorlage bringt er seinen Sturm vor das Tor der Grün-Weißen, wo der Torwart sich gleich zu erkennen gibt. Das Spiel geht auf und ab. Beide Tore sind abwechselnd in Gefahr, aber ein Erfolg wird von den Leuten im Rahmen zunächst nicht zugelassen. In der 20. Minute wird der Bann gebrochen. Eine gut getretene Ecke bringt Duisburg in Führung; kurze Zeit darauf erzielt der Halblinke den zweiten Treffer. Kurz vor der Pause kommen die 06er schön durch und wieder ist es der Halblinke, der das Ergebnis auf 3:0 stellt. Nach der Pause gibts eine Wendung. Die Olympianer gehen mächtig aus sich heraus und stellen unter Beweis, daß auch sie mit der Lederkugel umzugehen verstehen. Nach einem schönen Durchbruch setzt Wehning zum Schuß an und schon klingelt's im Laden. Kurze Zeit darauf wird eine gut hereingetretene Ecke von Nienhaus unhaltbar eingesandt und somit das Resultat auf 3:2 gestellt. Der Eifer auf beiden Seiten vergrößert sich, auf der einen Seite, um den Vorsprung zu erhöhen, auf der anderen Seite, um den Ausgleich herzustellen, der größere Siegeswille liegt bei den Einheimischen, denen es nun auch gelingt, nicht nur den Ausgleich herzustellen, sondern noch zwei weitere Tore vorzulegen, für die Wehning, Göring und Weßling verantwortlich zeichnen. Die Duisburger stellten eine technisch gut durchgebildete Mannschaft, von der die beiden Verteidiger und der Halblinke besonders hervorzuheben sind. Die Einheimischen konnten in der ersten Halbzeit nicht ganz gefallen. Die beiden Außenläufer hielten keine Verbindung. In der zweiten Halbzeit lief die Mannschaft zu einer besonderen Form auf und spielte ohne Tadel. Herr Müller von Wesel war dem Spiel ein umsichtiger und gerechter Leiter. — Die dritte Mannschaft konnte gegen Anholts zweite Elf nicht aufkommen und mußte sich geschlagen bekennen. — Die erste und zweite Jugend holten sich in Emmerich eine Abfuhr. — Die dritte Jugend konnte gegen die erste Jugend von Biemenhorst ein 3:3 herausholen. Für kommenden Sonntag sind die Kleeblätter von Oberhausen nach hier verpflichtet, worauf schon jetzt hingewiesen wird.

Wt.

:: **Sportfreunde Bocholt, D. J. K.** Der letzte Sonntag war ein schwarzer Tag für die Sportfreunde. Gingen doch sämtliche Spiele der 1. Mannschaft und der beiden Jugendmannschaften verloren. Die 1. Elf hatte bekanntlich die gleiche von D. J. K. „Alt Hamborn" zu Gast. Die Leute aus dem Kohlengebiet führten hier ein Spiel vor, das alle Achtung verdient. Gleich zu Anfang wird auf beiden Seiten ein rasendes Tempo vorgelegt. Die Sportfreunde ziehen gleich nach schöner Kombination vor des Gegners Tor, doch der Angriff scheitert an dem Torwart. Der Linksaußen des Gegners hat den Ball erhascht, geht durch bis zum Tore der Sportfreunde, wo er hoch herein flankt; der Verteidiger der Sportfreunde tritt den Ball ins eigene Tor. 10 Minuten später erzielen die Sportfreunde den Ausgleich. Jetzt legt Hamborn los und die Hintermannschaft Sportfr. hat sehr viel Arbeit. Vor allen war der Sportfr.-Torwart auf der Höhe. Und doch ist es nicht zu verhindern, daß die mit wahrem Feuereifer und vorzüglicher Technik kämpfenden Hamborner mit 3:1 zu ihren Gunsten die Seiten wechseln können. Nach der Halbzeit haben die Hamborner den Ball schnell vor das Tor der Sportfreunde gebracht und Nr. 4 erreicht. Doch auch die Sportfreunde geben ihr Bestes, aber es will ihnen auch rein garnichts gelingen. Mittlerweile ist es Hamborn gelungen, das 5. und letzte Tor zu schießen. Jetzt kommen die Sportfr. sehr gut auf, und die Verteidigung im Verein mit dem Torwart der Hamborner haben alle Hände voll zu tun, um den Angriffen stand zu halten. Endlich zehn Minuten vor Schluß können die Sportfreunde ein zweites Tor erzielen. Es ereignet sich außer einigen Ecken nichts mehr, bis der Schlußpfiff das so spannend verlaufenen Kampfes ertönt. Hamborn stellte eine Elf, die technisch auf der Höhe und sehr spielstark war, von der die Sportfreunde vieles lernen können. Doch auch diese haben sich sehr gut gehalten und dem Gegner den Sieg nicht leicht gemacht. — Die erste Jgd. verlor mit 7 Mann in Wesel gegen die gleiche von Blau-Weiß 5:1. Ein Tor weniger war das Resultat, das bei dem Spiel der 2. Jgd. gegen die gleiche von Feldmark-Wesel D. J. K. herauskam 4:1. Hoffentlich machen die Sportfr. diese Niederlagen durch Siege bei den nächsten Spielen wieder wett. „Jugendkraft Heil!"

St.

Verantwortlich für den Hauptteil: für Politik Chefredakteur Dr. Malet, für den allgemeinen provinziellen u. vermischten Teil Fritz Overthun, für Feuilleton Josef Hom, für Handel Dr. jur. A. Henkel, sämtlich in Dortmund. Für Münster und das Münster und Minden'sche Land Münster i. W. Berliner Redaktion: Dr. Fischer und Dr. Häfner, Berlin SW. 11, für den allgemeinen Inseratenteil Joh. Sibers, Münster. Verlag: J. & A. Temming, Bocholt. Oertliche Schriftleitung Dr. A. Schmitz, Bocholt, für den örtlichen Anzeigenteil Jos. Remsies Bocholt.

Durch die glückliche Geburt eines gesunden

Jungen

wurden hocherfreut

Günther **Oberförster Poilich u. Frau Martha geb. Schwartz**

Brannenburg am Inn (Oberbayern), den 19. März 1927.

ck1809

---

†

Das Jahres-Seelenamt für unsere liebe Mutter

Frau Ww. Theodor van Thiel

findet statt am Mittwoch, den 23. März, morgens ½8 Uhr in der St. Georgius-Pfarrkirche, wozu freundl. eingeladen wird.

Bekanntmachung

Am Montag, den 21. März 1927 beginnt im Amtsbezirke Rhede die Revision der Quittungskarten. Alle Arbeitgeber werden hiermit aufgefordert, Quittungskarten und Aufrechnungsbescheinigungen, Aufzeichnungen über Dienst-, Arbeits- und Lehrverhältnisse, Gehalt und Lohn sowie über die Krankenversicherung bereit zu halten.

Arbeitgeber oder Versicherte, die verhindert sind, bei der Prüfung persönlich anwesend zu sein, können sich durch eine geeignete, hinreichend unterrichtete Person vertreten lassen.

Rhede, den 19. März 1927.

Der Amtmann.

Bekanntmachung

Im Interesse der Bekämpfung der Waldbrandgefahr habe ich die Herren Direktor Techtmann zu Bocholt und Gutsbesitzer Anton Hasselmann zu Dingden zu Waldbrandmeistern ernannt. Bei etwa ausbrechenden Waldbränden werden die vorgenannten Herren im Einvernehmen mit den Ortspolizeibehörden die Leitung der Löscharbeiten übernehmen.

Borken, den 17. März 1927.

Der Landrat.

Kaiser-Wilhelm Krieger-Verein

Zu der am Samstag, den 26. März, abends 8½ Uhr, im Hotel zur Post stattfindenden

Jahreshauptversammlung

wird mit der Bitte um zahlreiches Erscheinen eingeladen.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht
2. Kassenbericht
3. Vorstandsneu- und Ersatzwahl
4. Wahl des Vergnügungsausschusses
5. Wahl der Kassenprüfer für 1927/28
6. Verschiedenes.

Der Vorstand.

N. B. Um 8 Uhr Vorstandssitzung.

Achtung!

Schluß des Großen Preis-Skat-Turnier im Mussumer Krug

Wer holt sich 220,— Mark bares Geld? Versuche jeder Skat-Spieler sein Glück noch in den letzten Tagen.

Gespielt wird noch am:
Donnerstag, 24. März, ab 7,30 Uhr abends,
Freitag, den 25. März, ab 7,30 Uhr abends,
Samstag, den 26. März, ab 4 Uhr nachm.
Sonntag, den 27. März, ab 4 Uhr nachm.

Hohe Tagespreise sind ausgesetzt für die höchsten Points des betreffenden Tages.
Am Montag, den 28. März, Turnier um 7,30 Uhr abends; letzter Turnier 9 Uhr.

Preisverteilung 10,30 Uhr.

Skatspieler von Bocholt und Umgebung: Treffet euch im „Mussumer Krug".

Die Veranstalter.

Erstklassiges

Trio

eventl. mit Jazz

mit vorzüglichem Notenmaterial, sucht Dauerstellung. Gefl. Angebote an

C. Kreikamp, Kapellmeister
Cleve, Hagschestraße.

Achtung!

Landwirte! Gartenbesitzer!

bestellt sofort frühe und späte

Pflanzkartoffeln

aus dem Osten; sowie echte u. hochkeimfähige

Garten- und Feldsämereien

Viktor Weyers,
Dingxperloer Chaussee 208.

Hinsken's „Ferkulin"

das seit 25 Jahren bestbewährte Mittel gegen Knochenlähme und Knochenweiche sämtl. Haustiere.

Ueberraschende Erfolge! Viele Anerkennungen!

Erhältlich:

Marktdrogerie Th. Schilling, Rhede. b1631

Instrumental-Verein

Bocholt.

Sonntag, 27. März, abends 8 Uhr:

Zum Andenken an

L. van Beethoven

Symphonie-Konzert

unter Leitung von Willy Langheinrich und Mitwirkung von Hermann Grevesmühl (Violine), Otto Bettzieche (Klavier).

Programm.

Beethoven: Symphonie Nr. I
„ Kreutzer-Sonate (op. 47)
„ Symphonie Nr. III (Eroica).

Karten zu M. 1.50 (numeriert) und M. 1.- bei Neyenhaas und Temming & Heilborn.

ck1818

Schwarzburg i. Thür.

Pädagogium, Reformrealgymnasium u. Oberrealschule mit Intern. Sexta-Oberprima. Staatl. Obersekundareife u. Abitur. a. d. Anst. Energ. Erzieh. z. Fleiß, Pflichtgef., Höflichk., Acht. vor Erwachs. Straff. Unterr. Arbeitsstd. u. Aufs. Turnen, Wand., Rasen-, Wintersport, Gartenarb. Kleine Klassen. Individ. Behandlg. Direktor P. Vassel.

Bei Sterbefällen verlange man:

Fernruf

178

Hch. Kemper, Südwall 26

Sargmagazin

Kompl. Bestattung.

---

20 Jahre litt ich an einem flechtenartigen

Ekzem

Ich wandte die verschiedensten Mittel vergeblich an. Durch Schaumauflage mit Obermeyers Medizinal- **Herba-Seife** erzielte ich rasche Heilung. So schreibt Frau B. Hackmann, Wiesbaden. Per St. M. —.65, 30% verstärkt M. 1.—. Zur Nachbehandlung ist Herba-Creme besond. zu empf. Z. had. in all. Apoth., Drog., u. Parf.

Offene Stellen | **Stellenwechsel**

Stellenvermittlung

für alle besseren weiblichen Berufsarten in Haus, Familie und Schule (auch für männl. Berufe).

Die Anzeigen-Annahme für das bekannte Familienblatt

Daheim,

das über ganz Deutschland und angrenzende Gebiete stark verbreitet ist und Angebot und Nachfrage rasch und sicher zusammenführt, befindet sich in unserer

Geschäftsstelle
Realschulstraße Nr. 14.

Das Publikum hat nur nötig, die Stellen-Anzeigen (Angebote oder Gesuche), Pensions-Anerbieten und Gesuche usw., bei uns abzugeben und die Gebühren (kein Aufschlag) zu entrichten. Die Expedition erfolgt prompt und vertraulich, ohne Spesen für den Besteller, dem wir damit jede weitere Mühewaltung abnehmen.

Die Anzeigenpreise im Daheim sind im Vergleich zur großen Auflage niedrig und betragen gegenwärtig für die einspaltige Druckzeile (7 Silben) für Stellen-Angebote 80 Pf., Stellen-Gesuche 60 Pf., übrige kleine Anzeigen Rm. 1.—. Wir empfehlen, die Anzeigen möglichst frühzeitig aufzugeben.

Die Geschäftsstelle
des Bocholter Volksblattes.

Sie kaufen MAGGI's Würze am vorteilhaftesten

in einer großen Originalflasche №6, aus welcher Sie Ihr MAGGI-Fläschchen nach Bedarf selbst abfüllen. Das ist für Sie bequemer, und Sie haben außer Gelderspamis auch die Gewähr der Echtheit. MAGGI's Würze ist unbegrenzt haltbar. Gründe genug für den Einkauf

in plombierter Originalflasche zu RM. 6.50



Warenhaus A. WEYL

Täglich Eingang

in preiswerten

Herren-, Burschen-, Jünglings- und Knaben-**Anzügen**

Damen-Mänteln
Taillen-Kleidern
Jacken-Kleidern
Blusen u. Röcken

Landwirte! **Gartenbesitzer!**

Saatkartoffeln

Verkaufe ab Lager und ab Waggon jede Menge

Ostpreußische Saatkartoffeln

anerk. I. Absaat, anerk. Landwirtschaftskammer Schneidemühl

späte Industrie, frühe Zwickauer, bl. Odenwälder

Ztr. 9.— Mk.

Es kommt nur erstklassige, handverlesene, auf Keimfähigkeit untersuchte Ware zum Verkauf.

Landwirte erhalten auf Wunsch 2 Monate Kredit. ck1823

W. Terörde, Dingden am Bahnhof.

Telefonische Bestellungen Amt Ringenberg 21.

Morgen (Mittwoch), den 24. ds. Mts.,
findet in **Bocholt** ein

Kram- und Viehmarkt

statt.

Sofort

müssen Sie das

„Bocholter Volksblatt"

beim Briefträger bestellen, damit keine Unterbrechung des Bezuges eintritt. — Auch die Geschäftsstelle nimmt jederzeit Bestellungen entgegen.

Apollo-Theater

Eine Spitzenleistung deutscher Lichtspielkunst!

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag.

Die Verfilmung des berühmten in der **„Berliner Illustrirten Zeitung"** erschienenen Romans v. Bernhard Kellermann

DIE BRÜDER SCHELLENBERG

UFA-GROSSFILM IN 7 AKTEN!

mit **Conrad Veidt** in der Doppelrolle der **Brüder Michael und Wenzel Schellenberg**, eine schauspielerische Leistung von ganz hohen Graden. In der weiteren Besetzung: **Lil Dagover, Liane Haid.** Regie: **Karl Grune.**

2. Großfilm:

Der Mann im Sattel

Ein Film der großen Sportsensationen.

6 spannende Akte nach dem gleichn. Roman der **„Berliner Illustrirten Zeitung"**
Regie: Manfred Noa.

3.

Sein erstes Auto

Lustspiel in 2 Akten.

Dauerstellung

haben wir an Landreisenden zu vergeben. **Glänzendes Einkommen** bei täglicher Geldeinnahme sicher. Offerten unter **M. W. 55** an Postschließfach 329, Braunschweig, erbeten.

Perfekte Näherinnen

für feine Herren-Oberhemde sowie **jüngere Hilfsarbeiterinnen** für sofort gesucht.

de Vries, Hohenstaufenstr.

Landwirtschaftsschule Cleve

6klassige (Sexta-Untersekunda) höhere landwirtschaftliche Lehranstalt.

Aufbau der Obersekunda in Aussicht.

Abgeänderter Lehrplan der Realschule mit nur einer Fremdsprache (Französisch) und verstärktem Unterricht in Naturwissenschaften und Landwirtschaft. Englisch wahlfrei. Beste Lehranstalt für die Ausbildung von Landwirtssöhnen, die nach Erlangung der mittleren Reife in die Praxis gehen wollen. Gute Unterkunftsmöglichkeiten.

Anmeldungen und Unterlagen baldigst erbeten.

Dr. Borchert, Studiendirektor.

Echtes Brennesselhaarwasser

gegen Schuppen und Haarausfall, bewährtestes Naturpräparat, von Apotheker Schwarz, München, wohlriechend, alkoholfrei, offen Liter Mark 2. c4415k

Wilh. Bruns, Bocholt.

Ein weiß emaillierter

Kochherd

billig abzugeben.

Näher. **Schaffelderstraße 92,** Ende Sachsenstraße.

Ein guterhaltener, fast neuer

Rockanzug

für großen, starken Mann passend, hat preiswert zu verkaufen.

Näheres bei Josef Heinrichs, Rhede.

Ein neuer schwerer

Glasschrank

billig zu verkaufen.

Näh. Geschäftsstelle.

Zwei guterhaltene

Herrenfahrräder

billig zu verkaufen.

Schwanenstr. 33.

Guterhaltene gebr.

Damen- u. Herrenfahrräder

hat abzugeben

Th. Wedding, Rhede

Abteilung Fahrräder, Nähmaschinen.

Motorrad

gebr., gesucht.

Angebote unter **C 1820** an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Ganzer Stamm junge

Lege-Hühner und Enten

abzugeben.

Friesenstr. 32.



Ein halbes oder ein ganzes fettes

Schwein

zu verkaufen.

Willing, Liebern, Eisenhütte 53.

Kleine Anzeigen

Wohnung- u. Stellen-Angebote und Gesuche, An- und Verkäufe, haben nachweislich den

besten Erfolg

im

Bocholter Volksblatt

Großkapital

in jeder Höhe gegen hypoth. Eintragung auf Industrie und Landwirtschaft von 5 Prozent an

Baarauszahlung

kurz- und langfristig ohne jed. Vorschuß realisiert in wenig Tagen Berliner Konzern. Off. unter **R. B. 3753** an **Rudolf Mosse, Berlin W. 35, Potsdamerstr. 33.**

Eine

Arbeiterwohnung,

welche bald beziehbar ist, zu kaufen gesucht.

Näh. Geschäftsstelle.

EHE

Sie Seife einkaufen, besichtigen Sie bitte unsere preiswerten Seifen-Auslagen.

Drogerie Gebr. Steiner, das Haus guter Seifen, Markt 8.

Komme am Mittwoch (Viehmarkt) mit einem großen Posten

Obstbäume

zum Viehmarkt.

Groß-Bölting.

Achtung!

Rohre

in jeder Länge, billig abzugeben.

Wienand,
Wittekindstr. 1.

Exhaustor

bis 500 Flügeldurchmesser, neu oder gebraucht, zu kaufen gesucht.

Angebote unter **C 1811** an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Kopfungeziefer

Der eine sagt es dem andern: Ein sicher wirkendes Mittel gegen Kopfungeziefer erhält man in der

Drogerie Gebr. Steiner, Markt 8.
Preis 1.— .

Kontoristin

mit Lyzeal- u. Höherer Handelsschulbildung, perfekt in Stenographie und Maschinenschreiben, die schon auf dem Büro tätig war, sucht zum 1. April passende Stellung.

Gefl. Offerten unter **Ct 1830** an die Geschäftsstelle erbeten.



denn Lunatee ist das beste Blutreinigungsmittel d. Gegenwart, bewährt bei Verstopfung, Kopfschmerzen v. Magen herkommend, Rheumatismus, Gesichtsausschlägen, Hämorrhoidalleiden, überhaupt das beste Mittel geg. Krankheiten, die v. unreinen Blut herrühren. Packung 0.90 und 2.50 M. Nur echt in blau-roten Paketen mit Schutzmarke Krankenschwester.

W. Bruns, Drog., Nordstr. 22.

Zwei bis drei ledige

Maurer oder Stukateure

auf sofort gesucht. Kost und Logis im Hause.

Näheres bei Jos. Heinrichs, Rhede.

Zum 1. Mai wird ein

Pferdeknecht

gesucht, der landwirtschaftliche Arbeiten versteht und gut mit Pferden umgehen kann.

Näh. in der Geschäftsstelle.

Für meine Maßabteilung tüchtige

Schneiderinnen

gesucht.

Frau Helene Angenendt, Navardistraße.

Gelübte

Plätterinnen

gesucht.

Zu melden vormittags von 9—10 Uhr, Nordallee 10.

Bocholter Dampfwäscherei.

Habe Morgens und Nachmittags noch mehrere

Stellen

zu erlernen des Weißnähens u. Flickens frei.

Ww. E. Rühlmann
Ostmauer 8a.

Ein

Lehrmädchen

sucht

Schuhhaus Gustav Gompertz, Neustraße 11.

Suche für Mai ein

Dienstmädchen

für Hausarbeit und Melken. Auf Wunsch wird Familienanschluß gewährt.

Ww. Gerh. Köster, Androp,
Post Millingen 141, Kreis Rees.

Zum 1. Mai oder früher

Mädchen

auf dem Lande gesucht. Schweizer vorhanden.

Näh. Geschäftsstelle.

Ein junger

Mann

der gut mit Pferden umgehen kann, sucht **Stell.** als **Kutsche** oder **Fuhrmann.**

Angebote sind zu richten an Jos. Heinrichs, Rhede.

Ein ordentliche Mann erhält

Kost und Logis

Näh. Geschäftsstelle.

Anzeigenpreis für das 1-spaltige Millimeter: Im lokalen Teil: Lokale Anzeigen 7 Goldpf., Familienanzeigen 7 Goldpfg., Kleine (Gelegenheits-) Anzeigen 7 Goldpfg. behördl. Anzeigen, Finanzanzeigen, Auktionen, parteipolitische Anzeigen 8 Pfg. Bei nicht Barzahlung 10 Prozent Aufschlag. Im allgemeinen Teil (Zeitteil): Geschäftsanzeigen 40 Pfg., Anzeigen 15 Pfg., Rekl. 1.20 Mk.
Bezugspreis: 2,25 Goldmark, Einzelpreis 15 Pfg.
Doppelnummer 20 Pfg.